

5. IX. 1915

M4

**„Im Siegeszeichen der goldenen  
Aehre.“**

**Eine Erntefeier im Ungarn.**

Im Ungarn wird am 11. d., im Falle ungünstiger Witterung Samstag, den 18. d., unter dem Protektorat der Erzherzogin Maria Josefa eine Erntefeier abgehalten werden.

Erntefeste bedeuten sonst wohl im Frieden auf dem flachen Lande den freudigen Rasttag nach fleißiger Arbeit. Die Ernte ist der große Augenblick des Jahres, von ihrem Gelingen oder Nichtgelingen hängt das Schicksal des Bauern ab und mit ihm des ganzen Volkes. Dies haben wir jetzt im Kriege erst so recht begreifen gelernt. Die einfache Schulweisheit hat für uns neue Bedeutung gewonnen. Die reiche Ernte war der große Sieg der Heimatserbe, die auf ihre Weise selbst mithalf, die schändlichen Pläne unserer Feinde ringsum zunichte zu machen, während die Söhne dieser unserer Heimatserbe zur gleichen Zeit, da sich die Halme vor dem Schnitter beugten, Galizien wieder eroberten und in Russisch-Polen unaufhaltsam eindringen. So haben auch die Wiener starken Anteil an der Ernte des Kriegsjahres 1915, und es ist recht, daß eine würdige Feier ihren Abschluß bilde.

Im Mittelpunkt der Feier im Ungarn steht ein Freilichttheater, wie es in Wien noch nicht gesehen wurde. Die offene Bühne ist 28 Meter breit, also doppelt so groß als die Bühne des Hofopertheaters. Die altehrwürdigen Bäume des Parkes bilden ihren natürlichen Abschluß, und der Zuschauerraum, auf den grünen Teppich einer Wiese gestellt, umfaßt mehr als 4000 Sitzplätze. Zur Aufführung gelangt das Tanzdivertissement in einem Akt „Kokoto“, Choreographie von Balletmeister der Hofoper Josef Schreiter, dargestellt von Mitgliedern des Hofoperballetts; die musikalische Leitung hat der Ballettdirigent der Hofoper Lehner inne. Vorher gelangt zur Aufführung der zweite Akt des „Eigenerbaron“ von Johann Strauß, für das Freilichttheater besonders eingerichtet, dargestellt von ersten Mitgliedern des Theaters an der Wien und des Rainundtheaters des Theaters. Der gesamte verstärkte Chor des Theaters an der Wien und des Rainundtheaters sichert den Massenszenen volle Klangwirkung. Die Spielleitung hat Oberregisseur Franz Glawatsch inne; Kapellmeister Stalla dirigiert das Schar-Orchester. Im Zwischenakt gelangt das Tonstück „Fieber“ aus den „Kriegsliedern“ von Franz Lehár, das dem Kaiser Wilhelm II. gewidmet ist, unter persönlicher Leitung des Komponisten zur Aufführung.

Auch sonst wird im volkstümlichen Teil ein ungemein reiches Programm geboten werden. Es gibt Teezelte, Konditoreien. Im Kaffeehaus findet ein großes Orchesterkonzert statt mit bunten Vorträgen von ersten Mitgliedern der Wiener Bühnen. Jedes Fleckchen des Parkes bietet besondere Schaustellungen und neue Überraschungen. Hervorzuheben wäre noch ein Glühshafen mit 2000 Treffern; jedes Los gewinnt.

Ein großes Komitee von Damen der Gesellschaft wird überall im Park die Gäste empfangen. Alle Wiener Militärspitäler und Rekonvaleszentenheime erhalten eine Anzahl Eintrittskarten und Sitzplätze für das Freilichttheater. Denn diese Erntefeier soll willkommenen Anlaß bieten, den Kriegern, die in Wien ihre Genesung erwarten, einen frohen Tag zu bereiten.

Der volle Ertrag der Feier fließt Kriegsfürsorgezwecken zu, und zwar dem Kriegshilfsbureau (Leiter Dr. Eduard Prinz von und zu Liechtenstein), der Arbeitsstelle für Spitalwäsche (Leiterin Kreszenze von Pallavicini), der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes „Kälteschutz“ (Leiter Geheimrat Dr. Viktor Mataja) und der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes „Dänische Decken“ (Leiter G. d. J. Gottfried Seibt Edler v. Ringenhardt).

Für das Freilichttheater gelangen Sätze zu 2, 5, 10 und 20 S. zur Ausgabe. Jede Theaterkarte berechtigt auch zum freien Eintritt in den Park. Der Eintritt, der den freien Besuch aller volkstümlichen Veranstaltungen sichert, ist mit 60 S. festgesetzt. Der Einlaß erfolgt an den Tagen der Erntefeier in der Oberen Ungarnstraße auf dem Marktplatz.

Der volkstümliche Teil der Veranstaltung wird Sonntag, den 12., beziehungsweise Sonntag, den

19. d., wiederholt. Der Kartenverkauf erfolgt in der Hofmusikalienhandlung Gutmann (Hofoper) ferner im Komiteelokal, Kärntnerstraße Nr. 38 (Hamburg-Amerika-Linie) und in der Verkaufsstelle des Kriegshilfsbureaus im Trattnerhof.

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. September werden Baronin Alice Baumgartner, Frau Annelie Rautsch-Radio, Prinzessin Olga von und zu Liechtenstein, Frau Emmy v. Medinger, Frau Paulina Drendh-Gjanhi, Kreszenze Markgräfin v. Pallavicini, Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt und Frau General der Infanterie Irene Seibt Edle v. Ringenhardt, im Komiteelokal Wien, 1. Bezirk, Kärntnerstraße 38 (Hamburg-Amerika-Linie), den Verkauf der Karten für das Freilichttheater leiten.

Wir haben im gestrigen Abendblatte über den glänzenden Verlauf der gestern vormittag\* im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landtages abgehaltenen Versammlung berichtet, welche von der Landwirtschaftsgesellschaft als Einleitung der Aktion im „Siegeszeichen der goldenen Aehre“ veranstaltet wurde. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden Freiherrn v. Ehrenfels, des Ackerbauministers Doktor Bauer und des Prinzen Eduard von und zu Liechtenstein ergriff der Generalsekretär der Landwirtschaftsgesellschaft Regierungsrat Professor Wilhelm Hänsler das Wort, um über die Leistungen der Landwirtschaft in dem Kampfe gegen die Auswegungspolitik des Vierverbandes zu sprechen. Die Zuhörer der Gegner, so sagte der Redner, rechnete so sehr mit dem Gelingen des grausamen Mittels zu unserer Bezwingung, daß der Psychologe Charles Richet im August 1914 im „Figaro“ behaupten konnte, Deutschland und Oesterreich-Ungarn würden in neun Monaten auf den Knien liegen und um Frieden betteln, wenn sie nicht infolge Hungers überhaupt sprachlos geworden seien. Das Mißlingen dieser Absichten ist auf die Kraft des österreichischen Bodens baues zurückzuführen, auf die Mannigfaltigkeit der Produktionsbedingungen, auf die Pflege der Landwirtschaft in Jahrzehnte langer Forschungsarbeit, auf den Schutz der heimischen Produktion, nicht minder aber auch auf die Haltung und das soziale Bewußtsein der gesamten konsumierenden Bevölkerung, die durch Einschränkung des Bedarfes große Opfer für die Sache brachte. Auf Grundlage eines reichhaltigen statistischen Materials und sorgfältig ausgearbeiteter Berechnungen behandelte der Redner sodann die Möglichkeit der Ertragssteigerung des Bodens, und die Bedingungen einer physiologisch richtigen Ernährung. Als einen Hauptfaktor im Durchhalten bezeichnete er den Idealismus in jedem einzelnen, den Glauben an sich selbst und an die Zukunft Oesterreichs, an seinen Ruhm und kulturellen Fortschritt. „Wir müssen“, schloß Professor Hänsler seine Ausführungen, „Vertreter des Idealismus werden, um zu siegen, denn dieser Weltkampf ist ein Ringen zwischen Materialismus und Idealismus, zwischen Gut und Böse, zwischen Händler und Selten.“

Unter großem Beifall endigte der Redner, worauf die Versammlung geschlossen wurde.